Zeitschrift: Filmbulletin: Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 26 (1984)

Heft: 135

Artikel: Rembetiko von Costas Ferris : Wehmütige Lieder

Autor: Ruggle, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-866525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

REMBETIKO von Costas Ferris

Wehmütige Lieder

Die Umstände, in die man hineingeboren wird, sind nicht wählbar. Während der Vater Panagis in der Kneipe die griechischen Kriegerfolge besingt, gebiert ihm seine Frau Adrianna im kleinasiatischen Smyrna (dem heutigen Izmir) eine Tochter: Marika. Bereits fünf Jahre später hat sich die strategische Lage auf dem Kontinent grundlegend geändert; zwischen dem 18. August und dem 19. September 1922 erobern die Türken bei der Räumung Kleinasiens Gebiete zurück und treiben die da ansässigen Griechen in die Flucht. Panagis sucht mit Frau und Tochter in der Athener Hafenstadt Piräus ein Auskommen, aber die Bedingungen sind äusserst schlecht. Seine Frau hat ein Verhältnis mit dem Wirt, und Panagis erschlägt sie nach zahlreichen Auseinandersetzungen.

Der Einstieg in Costas Ferris' Film REMBETIKO (der eben an den Berliner Filmfestspielen mit einem Silbernen Bären ausgezeichnet worden ist) macht bereits deutlich, dass zwei verschiedene Ebenen seine Geschichte durchdringen. Zum einen blickt Ferris hinein ins Leben Marikas, beginnend bei ihrer Geburt und endend mit ihrem Tod. Dann liefert er aber gleichzeitig und mit nicht minderer Bedeutung einen Abriss der griechischen Geschichte in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Das kleine Schicksal einer Rembetiko-Sängerin spielt sich da vor dem grossen Schicksal

einer Nation ab; beide sind sie zumeist fremdbestimmt, und gleichzeitig hängen beide Geschichtsläufe je auf ihre Art voneinander ab.

Marika steht daneben, als ihr Vater ihre Mutter tötet. Irgendwie passiert das, genauso wie auch sie selbst, 34 Jahre später mehr zufällig ums Leben kommt. Dieselbe «griechische Passion», die Kazantzakis vor Jahren in seinem Roman «O Christos xanastauronete» umgesetzt hat, kommt in den beiden «Unfällen», den Gewaltakten, zum Ausdruck. Und das wiederum steht in einem engen Zusammenhang mit dem, was der Titel des Films ankündigt, was als Leitfaden die beiden Ebenen der Erzählung vereint. «Rembetiko» bezeich-



net iene nach der Machtabgabe der Obristen (1974) wieder äusserst populär gewordene griechische Musikart, die vergleichbar ist mit dem städtischen amerikanischen Blues. Das Wort selbst wird auf türkischen und persischen Ursprung zurückgeführt und beschreibt einen Liedtypus mit vier Versen. Die «Rembetikos» sind sehr gefühlsbetonte Lieder, gekennzeichnet durch ihre leise Wehmut. Es sind die Lieder der einfachen Leute, basierend auf orientalischen Klängen und geprägt durch ihre jeweiligen Interpreten. Die Musik spielt in Ferris' Film eine der Hauptrollen. Komponiert hat sie Stavros Xarchakos, der zu den besten und bekanntesten Komponisten Griechenlands gezählt werden muss. In dieser Filmmusik beschränkt er sich aufs Traditionsreiche, daneben hat er selbst verblüffende Verbindungen geschaffen zwischen der Musik seiner Heimat und der westlicheren Klassik.

Marika ist es nun, die als zentrale Figur alles miteinander verbindet. Nachdem sie sich in jungen Jahren noch von ihrem heruntergekommenen Vater getrennt hat und mit einem Wanderzauberer losgezogen ist, kehrt sie, von diesem mit einem Kind zurückgelassen, in die Kneipen ihrer Ursprünge heim und sucht als Rembetiko-Interpretin ein eigenes Auskommen. Für eine Frau ist das in einem Land, wo dieses Geschlecht ausserhalb des Hauses nichts zu suchen hatte (weitgehend noch hat) nicht einfach. Die Kneipen, in denen die Musikgruppen auftreten, sind reine Männerdomänen. Hier treffen sich die Männer und sitzen bei Ouzo oder Kafé stundenlang zusammen. Marika spielt mit Georgakis, einem Violinspieler und Freund aus der Kindheit, und sie verliebt sich in Babis, einen bekannten Bouzouki-Spieler, der sie allerdings verlässt. Ihm ist der eigene Aufstieg lieber. Als Marika selbst zu singen beginnt, ist im Land draussen die Zeit des Generals Metaxas angebrochen; es ist dies eine vergnügungslose Epoche, in der all die kleinen Treffpunkte geschlossen werden. So leistet Marika doch noch einem Angebot Babis' Folge und begleitet ihn auf die geduldeten «edleren» Bühnen. Hier muss sie ihn allerdings mit seiner neuen Freundin Rosa teilen. Die zwei Frauen rivalisieren, und einmal mehr endet ein leidenschaftliches Duell tödlich: Rosa begeht Selbstmord.

Wie das in der Geschichte allgemein und in der griechischen ganz besonders üblich ist, herrscht auf ihrer Bühne ein beständiges Kommen und Gehen. Metaxas' Herrschaft hatte '36 ihren Anfang genommen, und nachdem 1940 der Krieg im Land ausgebrochen war, besetzten bald einmal die Nazis den hellenischen Boden. 1942 werden die Kneipen wieder geöffnet. Unter anderen

äussern Bedingungen spielen sich vergleichbare innere Konflikte ab. Marika wird dabei selbstbewusster und damit verbunden auch härter im Umgang mit ihren Freunden und der eigenen Tochter. Sie wird als Sängerin berühmt und beginnt zur Zeit des nachfolgenden Bürgerkrieges eine grosse Tournee mit abschliessendem Sprung nach dem Traum Amerika.

Von diesem letzten Aufenthalt erfährt man in REMBETIKO wenig. Dafür ist mittlerweilen klar, dass Marika sich auf eine reale Figur stützt, jene der Marika Ninou, genauso wie Babis sich an die Lebensgeschichte des vielleicht bekanntesten Rembetiko-Interpreten Vassilis Tsitsanis hält, der im Januar 1984 gestorben ist. Amerika ist für Marika ein Mythos, und auch für die Daheimgebliebenen mag das Geheimnis wichtiger bleiben. 1956 kommt sie nach Griechenland zurück, in eine Heimat, in der sich der Rembetiko überholt hat, wo die besten Freunde sich modernerer Musik zugewandt haben. Der Rembetiko ist tot, Marika wird zufällig auf der Strasse angeschossen; sie wollte auf den Morgen warten, auf den Morgen, der mit der gleichen Sicherheit kommt wie der Tod. An ihrem Grab treffen sich all die Bouzouki-Spieler zu einem vereinten Grabgesang. Der Morgen ihrer Musik brach Jahre danach erst wieder an, nach einer Schreckensherrschaft der Generäle, die sich in den sechziger Jahren die Macht nahmen und die Volksseele knebelten. Die Lieder, die dem Volk lieb waren, weil sie ureigener Bestandteil des Lebens sind, die Lieder Theodorakis', die Lieder Hadjidakis und wie sie alle hiessen, waren verboten, die Künstler einmal mehr verfolgt und vertrieben. Erst 1974 und später konnten sie wieder in ihre Heimat zurückkehren es waren eindrückliche Tage, in denen die Kraft, die in der eigenen Volksmusik steckt, wieder vollends ausbrechen durfte und damit spürbar ward.

Ferris hatte seinen Film allerdings schon lange davor geplant. Ursprünglich, 1958, bestand die Idee, eine «Marika Ninou Lebensgeschichte» zu verfilmen, aber all die Nachforschungen allein dauerten nach Ferris Angaben bis 1972, einer ungünstigen Zeit. Zusammen mit Nikos Panayiotopoulos, dem Autor von I TEMBELIDES TIS EFORIS KILADA, soll er dabei die Idee entwikkelt haben, die griechische Geschichte zwischen 1936 und 1953 durch die Figur der Marika Ninou und in ihren Tourneen nachzuvollziehen. Das Projekt wurde inzwischen zurückgestutzt, die Geschichte zugunsten der Figur und vor allem der Musik etwas in den Hintergrund zurückgestellt.

Ein Hauptgrund dafür dürfte die Tatsache sein, dass gerade in Griechenland selbst ein Thodoros Angelopoulos die Kunst der Spiegelungen auf ihren Höhepunkt trieb, mit hervorragenden filmischen Epen wie MERES TOU '36 (1972), O THIASSOS (1975) oder O MEGALEXANDROS (1980). Vor allem die letzteren beiden Filme waren gewaltige Wanderungen durch die Zeit, in Dichte und Fülle selten erreichte Schilderungen des Einzelschicksals im Gesamtbild. So sehr es einen freut, dass ein Film wie REMBETIKO, der sich in dieser Tradition bewegt, heute auch bei uns ins Kino gelangen kann, so traurig bleibt man über der Tatsache, dass Angelopoulos' Filme dies bis heute nicht geschafft haben. Und O THIASSOS gehört zum Besten und Wichtigsten, was je das Licht eines Projektors erreichte. Vielleicht überwindet sich nun doch noch ein Verleiher und bringt dieses vierstündige Meisterwerk in unsere Kinos. Bis dahin halten wir uns an ein gelungenes Müsterchen vom Grossen, an REMBETIKO, der sich lockerer, kürzer und auch ein wenig oberflächlicher gibt, einen Eindruck von dem vermittelt, was sein könnte. Ich habe bis jetzt eigentlich nur noch nicht begriffen, weshalb der Film in Zürich als «griechische Carmen-Version» verkauft wird. Das mache sich, glaubt man wohl, statt sich an die Tatsache zu halten, dass REMBETIKO einen gelungenen Einblick in die griechische Volksseele gibt, die heute noch sehr stark und selbstbewusst ihren Ausdruck über die eigene Musik sucht.

Walter Ruggle

Die wichtigsten Daten zum Film:

Regie: Costas Ferris; Drehbuch: Sotiria Leonardou, Costas Ferris; Kamera: Takis Zervoulakos; Dekor: Manolis Maridakis; Kostume: Mary Maniati; Schnitt: Yiana Spyropoulou; Ton: Michalis Andritsakis; Musik: Stavros Xarchacos; Texte: Nikos Gatsos.

Darsteller (Rollen): Sotiria Leonardou (Marica), Nikos Kalogeropoulos (Babis), Michalis Maniatis (Georgakis), Nikos Dimitratos (Panagis), Vicki Vanita (Rosa), Giorgos Zorbas, Themis Bazaka ua.

Produktion: Rembetiko E.P.E. / Griechisches Filmzentrum; Executive Producer: George Zervoulakos. Aufnahmeleitung: Petros Raptis. Griechenland 1983, 35mm, farbig, 1:1,66, 120 min. Verleih: Inter Team Film, Zürich